

Mein

NEWSLETTER

aus Gemünden & Berlin

Bernd Rützel

Mitglied des Deutschen Bundestages

Wahlkreisabgeordneter für MIL & MSP

Betreuungsabgeordneter für AB & WÜ



MAI 2016

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein Monat mit vielen KollegInnen-Besuchen liegt hinter mir. Der April startete mit einem Tag voller Verkehrsthemen. Zusammen mit meinem Bundestagskollegen **Martin Burkert** war ich zwischen Aschaffenburg und Arnstein unterwegs. Wir besichtigten einen Hafen und einen Tunnel, diskutierten über die B26n und informierten die BürgerInnen über den Bundesverkehrswegeplan (ab S. 4).

Weiter ging es mit **Carsten Träger**, der nicht nur Bundestagskollege ist, sondern wie ich auch Bezirksvorsitzender. Ich hier, er in Mittelfranken. Carsten ist ein echter Wald- und Wiesen-Fan und daher war es klar, dass die Termine entsprechend grün ausfielen (ab S. 6).

Den Abschluss bildete unsere Generalsekretärin **Katarina Barley**. Sie bereiste Ende April Bayern und machte auch Halt in meinem Wahlkreis. Wir besuchten die neue Gemeinschaftsunterkunft in Marktheidenfeld und trafen uns im Anschluss daran mit Flüchtlingen und ehrenamtlichen HelferInnen (S. 3).

Das Beste aber war, dass ich wieder viel mit meinen MitstreiterInnen vor Ort unterwegs war: mit **Martina Fehlner** in Amorbach, **Georg Rosenthal** in Gemünden, mit KreistagskollegInnen und KommunalpolitikerInnen sowie vielen GenossInnen in Rechtenbach, Miltenberg, Fellen, Weilbach, Dorfprozelten, ...

Meine Arbeit wird nie langweilig. Und so soll es auch sein.

Ihr und Euer



INHALT

- 2 Zwischenzeugnis
- 2 Klartext: Panama Papers
- 3 Katarina Barley vor Ort
- 4 Unterfr. Verkehrstag
- 6 Carsten Träger in MSP
- 8 Vor Ort unterwegs
- 11 PPP-Post aus den USA
- 13 Beiträge der MdLs

KONTAKT/IMPRESSUM

Bürgerbüro Gemünden

Obertorstraße 13
97737 Gemünden
Tel. 09351 6036563
Fax 09351 6058298
bernd.ruetzel.mdb@bundestag.de

Büro Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel. 030 227 73434
Fax 030 227 76433
bernd.ruetzel@bundestag.de

www.bernd-ruetzel.de

V.i.S.d.P.: Bernd Rützel, MdB
Obertorstr. 13, 97737 Gemünden

Aus dem PARLAMENT



MEIN ZWISCHENZEUGNIS

Im ersten Teil der Auswertung, die im letzten Newsletter nachzulesen war, ging es um die Benotungen der einzelnen Politikfelder, in denen die Große Koalition in den ersten zwei Jahren besonders aktiv war. **Nun geht es um die Auswertung meiner Arbeit für Main-Spessart/Miltenberg und im Bundestag, also um mein ganz persönliches Zwischenzeugnis.**

Vielen Dank allen, die an dieser Umfrage teilgenommen haben und mir somit helfen, meine Arbeit in Eurem Sinne noch besser zu machen.

Einmal mehr hat die Umfrage gezeigt, dass noch **viel zu wenige Mitglieder per E-Mail erreichbar** sind. Klar hat das auch mit dem Durchschnittsalter unserer Partei zu tun, aber nicht nur. Es gibt noch immer viele GenossInnen, die zwar eine Mailadresse haben, diese aber nicht melden.

Mein Fazit: Als Unterbezirksvorsitzender werde ich mir die nächsten Wochen eine Aktion überlegen, wie man mehr GenossInnen dazu bewegen kann, der SPD ihre Mailadresse zu geben. Im Internetzeitalter ist dies für den Informationsfluss zwischen uns unerlässlich!

Auch **die Anzahl derer, die mir auf Facebook folgen** und somit tagesaktuell informiert werden, ist noch sehr gering, obwohl man nicht mal angemeldet sein muss, um meine Nachrichten lesen zu können.

Mein Fazit: Auch hier müssen wir online und offline die Werbetrommel rühren. Mit Web-Bannern für die Internetseiten der Ortsvereine und mit einer gezielten Ansprache der Mitglieder werde ich hier in den nächsten Wochen aktiv werden.

Für meine Präsenz in den Ortsvereinen bekam ich die Note 2. Das ist ganz gut, aber auch ausbaufähig. Da ich von Aschaffenburg bis Würzburg halb Unterfranken abdecken muss, ist eine Präsenz vor

KLARTEXT

Panama Papers: Steuerbetrug ist asozial

Geldwäsche und Steuerhinterziehung über anonyme Briefkastenfirmen im Ausland sind ein Schlag ins Gesicht eines jeden ehrlichen Steuerzahlers. Um diesen kriminellen Machenschaften endlich einen Riegel vorzuschieben, müssen alle Steueroasen schleunigst trocken gelegt werden.

Die SPD ist seit Jahren treibende Kraft im Kampf gegen Steueroasen und für mehr Transparenz, die Bremser sitzen in der Union.

Für uns steht fest: Steuergerechtigkeit und eine faire Finanzierung der öffentlichen Haushalte sind Grundvoraussetzung für ein funktionierendes Gemeinwesen und einen handlungsfähigen Staat. Nicht die Menschen, die vor Krieg und Elend flüchten sind unser Problem, sondern die Steuerflüchtlinge, die alle Vorteile unseres Staates nutzen, während sie Milliarden an Steuern hinterziehen. Geld, das man für Bildung, Infrastruktur und den sozialen Ausgleich in Deutschland dringend bräuchte.

Nicht nur auf europäischer Ebene muss Deutschland den Kampf gegen Steuerhinterziehung und Geldwäsche forcieren. Auch national. Dazu gehört auch, Handlanger und Helfershelfer hart zu sanktionieren. Finanzinstitute, die bei diesen schmutzigen Geschäften Beihilfe leisten, müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Wir wollen eine gesetzliche Möglichkeit schaffen, um Banken im letzten Schritt die Banklizenz entziehen zu können. Der Bundesrat hatte hierzu auf SPD-Initiative bereits 2013 einen Gesetzentwurf vorgeschlagen, den die Union bislang blockierte.

Mit der Schonfrist für Steuerhinterzieher und deren Handlanger muss nun Schluss sein!

Aus dem PARLAMENT



Ort nicht immer so möglich, wie ich das selbst gerne hätte. Und natürlich sind OV-Termine keine Einbahnstraße: Ich freue mich über jede Einladung, die mit meinem Terminkalender vereinbar ist!

Mein Fazit: Mein Büro schreibt jetzt alle Ortsvereine an, bei denen ich die letzten zwei Jahre noch nicht zu Gast war. Ich bin gespannt, wer sich dann alles meldet und einen Termin mit mir machen will.

Für meine Präsenz in den Medien bekam ich in MSP eine 2, in MIL eine gute 3. Nun kann ich nicht den Redaktionen vorschreiben, dass sie meine Pressemitteilungen auch abdrucken müssen, gleichwohl muss ich insbesondere in MIL noch aktiver werden.

Mein Fazit: An der Menge der von mir verschickten Pressemitteilungen liegt es nicht. Vielmehr habe ich in vielen Gesprächen mit Pressevertretern gemerkt, dass diese oft nicht wissen, wer ich bin, welchen Wahlkreis ich tatsächlich vertrete und was ich so mache in Berlin (obwohl das ihr „Job“ ist ...). Bis zur Sommerpause werde ich daher alle Medien in MSP und MIL, deren Redaktionen mich noch nicht persönlich kennen, einen Besuch abstatten.

Für meinen Newsletter habe ich eine 1 bekommen. Das freut mich sehr. Ebenso freut mich eine gute **Note 2 bei der Frage danach, wie gut ich Inhalte auf Veranstaltungen vermitteln kann.**

Mein Fazit: Es war mir schon immer ein Anliegen, kein Politikerdeutsch zu sprechen, die Dinge beim Namen zu nennen und Sätze nicht mit Fremdwörter zu überladen. Politik darf nicht abgehoben sein, das beginnt schon bei der Sprache. Es freut mich, dass ich hier wohl auf einem guten Weg bin.

Ebenso jeweils eine 1KommaX - also eine gute Note 2 - bekam ich **für meine Homepage und meine Beiträge auf Facebook sowie für die Beantwortung von Anfragen.** Auch das sehe ich als eine Bestätigung unserer Arbeit in Gemünden und Berlin.



Ende April war meine Bundestagskollegin und Generalsekretärin der SPD, Katarina Barley, zu Besuch in Marktheidenfeld. Wir besuchten die neu gebaute Gemeinschaftsunterkunft und trafen uns im Anschluss mit Flüchtlingen sowie Vertretern der Caritas und des Helferkreises. Gerade die Betreuung der jugendlichen Asylbewerber ist ohne die ehrenamtliche Hilfe der vielen HelferInnen nicht zu leisten! Anregungen nahm Katarina mit nach Berlin, insbesondere die von Pfarrer Alexander Eckert aus Esselbach. Er bemängelte die fehlende Möglichkeit, dass Flüchtlinge Fahrdienste übernehmen können. Gerade in einer ländlich geprägten Region ist Mobilität ein wichtiger Faktor. Mit der Unterstützung eines bayrischen Pfarrers möchte nun Katarina erneut eine Anfrage bei Minister Dobrindt starten.

Mein Fazit: Aktuell stehen wir bei etwas über 800 beantworteten Bürgeranfragen. Viele am Telefon gegebene Antworten, Massenmailaktionen oder Beratungsgespräche sind da nicht mitgezählt. Da ist sicher auch mal eine Anfrage dabei, deren Beantwortung etwas länger dauert oder bei der die gegebene Antwort nicht gerade auf Gegenliebe trifft. Das ist ganz natürlich und lässt sich oft auch nicht verhindern. Wo es geht arbeiten wir aber daran.

Klar gibt es immer etwas, das nicht so läuft, wie sich das der ein oder andere vorstellt. Aber im Großen und Ganzen scheint Ihr mit meiner Arbeit zufrieden zu sein. Noten zwischen 1 und 2KommaX sind in einer für ihre kritischen Mitglieder bekannte Partei wie der unseren schon richtig gut, finde ich.

Das macht mich stolz - ist aber auch eine Verpflichtung für die Zukunft, hier nicht nachzulassen.

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



VERKEHR, VERKEHR, VERKEHR

Mein Bundestagskollege und Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr und digitale Infrastruktur, Martin Burkert, war am 4. April mit mir in halb Unterfranken unterwegs, um Verkehrsprojekte zu besichtigen bzw. vor Ort zu diskutieren. Erste Station war der Hafen in Aschaffenburg.

Aschaffener Hafen als Standortvorteil

Der Aschaffener Hafen stellt einen bedeutenden Standortvorteil für die regionale Wirtschaft dar. Damit das so bleibt und um den für die kommenden Jahre erwarteten Anstieg des Tonnagenumsatzes problemlos handhaben zu können, wäre eine Weiterentwicklung der Infrastruktur vor Ort sehr nützlich. Ich den Vorsitzenden des Bundesverkehrsausschusses, Martin Burkert, nach Aschaffenburg eingeladen, damit er sich von der Situation vor Ort selber einen Eindruck verschaffen kann.

Begleitet wurden wir von der Aschaffener Landtagsabgeordneten Martina Fehlner, Oberbürgermeister Klaus Herzog, Jürgen Herzing, dritter Bürgermeister von Aschaffenburg und Leiter des Umweltreferats, sowie Alfons Mühlrath für die Selbständigen in der SPD Unterfranken

Mit Hafendirektor Wolfgang Filippi, Joachim Zimmermann, dem Geschäftsführer der bayernhafen-Gruppe, und dem Prokuristen Klaus Hohberger sprachen wir über die Besonderheiten des modernen Hafens in Aschaffenburg. Jährlich werden hier rund 337.000 Tonnen an Waren per Bahn transportiert. Mit einem Plus von 25 Prozent zeigen die Prognosen allein für die kommenden zwei Jahre mit der bevorstehenden Ansiedlung des Betonschwellen-Werks „Rail.One“ steil nach oben. Bis 2025 rechnen die Hafenverantwortlichen gar mit einem jährlichen Bahn-Transportanteil von 600.000 Tonnen. Als Logistikkreuzung und größtes Gewerbegebiet am Bayerischen Untermain hat der



Hafen auch eine enorme Beschäftigungswirkung. Rund 6.900 Arbeitsplätze in der Region und 2.500 Arbeitsplätze bei den direkt im Hafen angesiedelten Unternehmen sind darauf zurückzuführen.

Anwohner bei Verkehrsprojekten mitnehmen

Es ist ein berechtigtes Anliegen, dass gerade bei Infrastrukturprojekten, in die große Geldsummen investiert werden, auch Lärmschutzmaßnahmen mitbedacht sind. Der Lärmschutz an den Schienenwegen ist im Koalitionsvertrag vereinbart und wird nach einer Prioritätenliste umgesetzt. Ziel ist es, den Lärm bis 2020 zu halbieren - auch indem Güterwagen auf lärmarme Bremsen, die das Fahrgeräusch der Züge reduzieren, umgerüstet werden.

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



Verkehrssituation in Gemünden

Bei seinem Besuch besprach Martin Burkert mit mir auch speziell die Verkehrssituation in Gemünden.

Durch die topografische Lage im engen Maintal ist eine Ortsumgehung zwar nicht einfach, aber wegen der zunehmenden gesundheitlichen Belastung der Menschen unabdingbar. Ich erklärte meinem Gast vor Ort die Einzelheiten zur Verlagerung der B 26 auf die linke Mainseite, um die Anzahl der derzeit rund 17 000 Fahrzeuge, die täglich durch die Stadt fahren, drastisch zu reduzieren.

Auch wenn die Maßnahme nicht in den vordringlichen Bedarf eingestellt wurde, ist die Aufnahme in den Entwurf des neuen Bundesverkehrswegeplans doch gut, weil in der Kategorie „Weiterer Bedarf mit Planungsrecht“ bereits geplant werden kann.

Ich werde mich dafür einsetzen, das Projekt in enger Zusammenarbeit mit Bürgermeister Jürgen Lippert weiter voranzubringen. Das gleiche gilt natürlich auch für die Barrierefreiheit am Bahnhof Gemünden (Foto)!

Diskussion über Bundesverkehrswegeplan

Passend zur erst kürzlich erfolgten Veröffentlichung des neuen Bundesverkehrswegeplans (BVWP) lud ich im Foyer der Scherenberghalle in Gemünden zu



Besichtigung der Baustelle für die Umfahrung des Schwarzkopftunnels durch den neuen Falkenbergstunnel in Laufach-Hain mit (v.l.) Laufachs Bürgermeister Friedrich Fleckenstein und dem Heigenbrückener Bürgermeister Werner Englert. Die Region profitiert bereits von der Lärmentlastung und wird auch zukünftig durch die attraktiveren Reise- und Transportbedingungen bereichert.

einer hochkarätig besetzten Veranstaltung der SPD-Bundestagsfraktion unter dem Motto „Fraktion vor Ort“ ein. Der Plan stellt die Weichen für die Erhaltung, Entwicklung und den Ausbau der Bundesverkehrswege in Deutschland – und ist damit entscheidend für die Zukunft der Verkehrsinfrastruktur.

Unter den 100 Gästen waren neben den geladenen BürgermeisterInnen und Kommunalpolitikerinnen auch zahlreich interessierte BürgerInnen. Die auf dem Podium vertretenen Gäste waren Martin Burkert, Dr. Michael Fuchs vom staatlichen Bauamt Würzburg, Alexander Leis von der Autobahndirektion Nordbayern, Elmar Hirsch von DB Station & Service und die Landtagsabgeordneten Martina Fehlner (AB) und Georg Rosenthal (WÜ).

Nach meiner Begrüßung berichtete Martin Burkert über den Arbeitsentwurf für den neuen Bundesverkehrswegeplan und stellte die verschiedenen Dringlichkeitsstufen, welche von „fest disponiert“, über „vordringlicher Bedarf mit Engpassbeseitigung“ bis zu „unwirtschaftlich“ gehen, vor.

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



Er betonte, dass es nun erstmals zu diesem frühen Zeitpunkt eine Öffentlichkeitsbeteiligung gäbe.

Bürger können bis Anfang Mai ihre Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Hinweise über die Projekte über eine extra eingerichtete Internetseite äußern. Ende Dezember soll der BVWP im Bundestag verabschiedet werden und bis 2030 gültig sein.

B26n

Michael Fuchs vom Staatlichen Bauamt Würzburg stellte die Pläne für die B26n vor, die von der A7 bis Karlstadt als „vordringlicher Bedarf“ eingestuft wurden und von Karlstadt bis zum Anschluss an die A3 als „weiterer Bedarf mit Planungsrecht“. In der anschließenden Fragerunde hoben die Befürworter der B26n die Wichtigkeit der Entlastung des Wernthals hervor. Gegner dagegen kritisierten, dass bis heute noch keine Antwort auf die Frage gefunden wurde, wo der Verkehr ab Karlstadt hin- und weiterfließen soll. Herr Fuchs betonte daraufhin, dass sich das Konzept noch in einer Änderungsphase befinde.

Georg Rosenthal hob hervor, der aktuelle Planungsentwurf sei für Gegner wie Befürworter eine gute Möglichkeit, einen Kompromiss zu finden.

Positive Signale in Richtung barrierefreier Bahnhof Gemünden gab Elmar Hirsch von DB Station & Service. Gemünden sei der viertgrößte Bahnhof in Unterfranken und werde entsprechend priorisiert. Alexander Leis von der Autobahndirektion Nordbayern gab abschließend noch einmal einen Überblick über die aktuelle Lage des Ausbaus der A3. Enttäuscht zeigt er sich über die Einstufung des gewünschten Ausbaus der A7.

Ich danke den zahlreichen Gästen, die an diesem Tag zu diesem Dialog gekommen sind und ihre Standpunkte erörtert haben. Es ist wichtig, die Bürger von Anfang einzubeziehen und ihnen eine Plattform für ihre Meinung zu bieten.

VORBILDICHE ARBEIT IM NATURPARK SPESSART



Die Mitarbeiter des Vereins Naturpark Spessart leisten vorbildliche Arbeit. Es ist schön zu sehen, dass Landwirtschaft und Naturschutz kein Widerspruch sein müssen.

Zusammen mit meinem Bundestagskollegen Carsten Träger aus Fürth, der Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und umweltpolitischer Sprecher der bayerischen SPD-Landesgruppe ist, traf ich im Gemündener Huttenschloss Naturpark-Geschäftsführer Dr. Oliver Kaiser und Grünlandmanager Christian Salomon.

„Je robuster der Zustand von Natur und Landschaft ist, desto höher ist die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel“, erklärte Träger gleich zu Beginn der Gespräche.

Es lohnt sich, im Infozentrum vorbeizuschauen, ich selbst war schon etliche Male zu Besuch. „Viele wissen gar nicht, was es alles in ihrer unmittelbaren Umgebung gibt und sind dann überrascht, wenn sie die jeweiligen Tiere oder Pflanzen in der Ausstellung antreffen“, sekundierte Dr. Kaiser und verwies dabei auf Biber, Luchs und Wildkatze.

Der Betrieb des Infozentrums, die Betreuung von Naturparkführern oder die Entwicklung von Lehr-

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



und Erlebnispfaden sind nur einige der Aufgaben des Naturparkteams. Die Förderung einer nachhaltigen, extensiven Grünlandbewirtschaftung im Spessart ist ein weiteres Anliegen des Naturparkvereins.

Der Gebietsbetreuer Christian Salomon ist in verschiedenen Projekten aktiv, um ökologisch hochwertiger Offenlandflächen im Spessart zu erhalten. Salomon organisiert beispielsweise seit einigen Jahren Aktionstage in Dammbach, bei denen verbuschte Streuobstwiesen und Weideflächen wieder freigestellt werden. Bei diesen schweißtreibenden Arbeiten waren zuletzt nicht nur offizielle Vertreter der Gemeinde Dammbach, Landwirte und Bürger ehrenamtlich im Einsatz, sondern auch Asylbewerber, die tatkräftig mitanpackten, berichtete Salomon.

„Nachhaltige Flächenbewirtschaftung ist das Stichwort und der Verzicht auf den Einsatz von Unkrautbekämpfungsmitteln sowie die Reduktion von Düngung und Bodenbearbeitung ein Mittel zum Erreichen dieses Ziels“, erläuterte Träger.

„Eine enge Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft in diesem Bereich ist wirklich beispielhaft“, lobte Träger, der auch Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion im Parlamentarischen Beirat für Nachhaltigkeit ist.

Beispielhaft zeigt sich Bayerns ältester Naturpark auch wenn es um die Unterstützung für Landwirte bei der Vermarktung ihrer Produkte geht. Bereits 2011 gründete der Naturpark gemeinsam mit anderen regionalen Verbänden und Akteuren die Vermarktungsinitiative „Grünland Spessart“. „Der Kauf regionaler Produkte ist dabei im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltig: lange Transportwege werden vermieden, die heimische Landwirtschaft gestärkt und Qualität belohnt“, fasste Träger zusammen.

FRÄNKISCHER WINZER TRIFFT TRAUMSCHIFFKAPITÄN A.D.



Im Film sind die Weltmeere sein zu Hause, in der Realität schätzt er die bodenständige fränkische Art des Frankenweins. Die Rede ist von Siegfried Rauch, bekannt von seiner Paraderolle als Kapitän des Traumschiffs der gleichnamigen ZDF-Serie.

Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Winzer- und Weinbauvereins Homburg a. Main, Michael Huller, traf ich den prominenten Schauspieler während der Weinprobe 2016 in der Bayerischen Landesvertretung. Nachdem Huller die konkreten Bedingungen und Herausforderungen für die Weinbauwirtschaft erläutert hatte, würdigte ich die körperlich anstrengende und zugleich identitätsstiftende Tätigkeit der fränkischen Winzer: Die Arbeit der rund 4.000 Winzer in Franken ist von sehr großer Bedeutung, denn sie pflegen nicht nur die fränkische Weinkultur und bringen stets erlesene Weinqualitäten hervor, sie tun auch ganz konkret etwas für die Landschaftspflege in unserem schönen Weinfranken.

Michael Huller zeigte sich hoch erfreut darüber, die lokalen Weinerzeugnisse in Berlin präsentieren zu können. Hat mich auch gefreut!

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



WEIKERTSWIESE IN RECHTENBACH



Die artenreiche Weikertswiese in Rechtenbach ist die schönste zwischen Odenwald und Spessart. Und das soll auch so bleiben. Gleichzeitig muss den Eigentümerinteressen, beispielsweise was die Holzlagerung angeht, Rechnung getragen werden.

Mit meinem Bundestagskollegen Carsten Träger (Foto: 2. v.l.) war ich vor Ort, um zwischen Holznutzern und Naturschützern zu vermitteln. Einen ausführlichen Bericht gibt es auf meiner Homepage www.bernd-ruetzel.de

THW-NEUBAU IN MILTENBERG



Ich sprach ein Grußwort beim Spatenstich des THW für den Bau einer neuen Unterkunft in Miltenberg. Die 173 Helferinnen und Helfer des THW leisten

großartige Arbeit. Nun konnte dank eines Sonderprogramms des Bundes der Weg für eine neue Unterkunft frei gemacht werden. Denn: Wer gute Arbeit leistet, braucht auch gute Ausrüstung.

SCHLAGLOCH-OSCAR ADE

Ende April fand der Spatenstich zur Erneuerung der Staatsstraße 2303 Fellen-Burgsinn statt. Die Straße wird bis November auf einer Länge von 3,2 Kilometer von 5,5 Meter Breite auf 6,5 Meter Breite erweitert. Kurven werden ausgebaut und auch verlegt. Und natürlich die Oberfläche komplett erneuert. Unser ehemaliger Landtagsabgeordnete Harald Schneider hatte dieser Straße zusammen mit der SPD-Landtagsfraktion vor Jahren einen Schlagloch-Oskar verliehen. Damals war sie sogar die zweitschlechteste Straße in ganz Bayern. Das hat nun bald ein Ende!

ALLEE FÜR JUBILARE IN THÜNGEN

Bürgermeister Lorenz Strifsky hatte eine tolle Idee und hat 27 Jubilare als Baumspender gefunden. Der rote Bürgermeister hat selber eine Roteiche gespendet und wusste viele Geschichten zu erzählen.



Vor Ort in

UNTERFRANKEN



BILDUNGSCAMPUS AMORBACH

Anfang April war ich in Amorbach und habe dort den Bildungscampus besucht. Begleitet wurde ich von meiner Aschaffenburg-Kollegin aus dem Landtag, Martina Fehlner (Foto), und Vertretern der örtlichen Kommunalpolitik. In der Stadt im bayerischen Odenwald befindet sich ein einzigartiger Bildungsstandort.



Hier können Schüler den gesamten Bildungsweg durchlaufen: Grundschule, Mittelschule, Realschule und Gymnasium liegen dicht beieinander und arbeiten in vielen Bereichen zusammen. Des Weiteren ermöglichen Sportplätze und Sporthallen eine gemeinsame Nutzung. Mittel- und Realschule kooperieren im Bereich der Nachmittagsbetreuung.

Damit können die 1.384 Schülerinnen und Schüler alle Bildungsabschlüsse in einer Gemeinde mit nur knapp 4.000 Einwohnern erwerben. Der Bildungscampus hat somit einen hohen wirtschaftlichen Wert für die Stadt und für die umliegenden Orte, da hier über 150 Mitarbeiter beschäftigt sind. Auch profitieren ortsansässige Unternehmen von den vielen Schülern, die nach Amorbach kommen.

Es ist eine wichtige Aufgabe für uns PolitikerInnen, diesen tollen Bildungsstandort weiter zu stärken und auszubauen!

ARBEITSPLATZMOTOR OWA

Begleitet von unserer Landtagsabgeordneten Martina Fehlner und Vertretern der örtlichen Kommunalpolitik besuchte ich die Odenwald Faserplattenwerk GmbH in Amorbach. Die Firma OWA ist ein wichtiger Arbeitsplatzmotor am Bayerischen Untermain: Über 450 Menschen sind hier beschäftigt.

Der Betrieb fertigt Deckensysteme auf Mineralwollebasis an und ist in seiner Branche eines der führenden Unternehmen. Das Unternehmen, das in 80 Länder verkauft, erbringt eine Tagesleistung von ca. 110.000 Quadratmetern an Deckenplatten und liefert dabei alle benötigten Bestandteile, um die Wahl des richtigen Systems zu erleichtern und den Logistikaufwand zu minimieren.

Mit dem Betriebsratsvorsitzenden Jürgen Schmitt sprach ich natürlich auch über die Mitbestimmung und Tarifbindung des Unternehmens. Diese Fragen liegen mir sehr am Herzen.



Geschäftsführer von Funck verwies auf die Beständigkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Unternehmen: Sie gehören im Schnitt 18 Jahre dem Betrieb an. Ein gutes Zeichen, dass sich die Mitarbeiter mit dem Betrieb identifizieren und mit den Arbeitsbedingungen zufrieden sind.

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



REGIONALMARKT IN WEILBACH



Zusammen mit meiner Kollegin aus dem bayrischen Landtag, Martina Fehlner, und dem Weilbacher Gemeinderat Robin Haseler (li.) besuchte ich den Regionalmarkt in Weilbach.

Seit dem 23. August 2015 existiert der Regionalmarkt nun schon und wird seitdem sehr gut von der Bevölkerung angenommen, erzählte mir Weilbachs Bürgermeister Bernhard Kern. In dem Geschäft kann man täglich qualitativ hochwertige, nachhaltig erzeugte, frische und regionale Produkte erwerben. Der Markt konzentriert sich auf regionale Produkte und grenzt sich bewusst von einem Dorfladen ab, erklärte uns der Bürgermeister bei seiner kleinen Führung durch das Geschäft.

Das Produktsortiment geht von Bio über Vegan bis zu Reformhausprodukten und Getränken. Auch Firmen in der Umgebung nehmen das Angebot gut an und sind bereits Großkunde.

Der regionale Gedanke ist ein ganz wichtiger Punkt. Regional ist das neue Bio. Die Verbraucher legen immer mehr Wert auf Produkte aus ihrer unmittelbaren Umgebung. Daher finde ich es hervorragend, dass es solch einen Laden in Weilbach gibt.

BROTZEIT, BIER & POLITIK



Anfang April lud der Ortsverein Dorfprozelten zu der mittlerweile sehr beliebten Veranstaltung „Brotzeit, Bier und Politik“ ins „Bistro Bavaria“ ein. Der Einladung folgten ca. 25 interessierte Bürgerinnen und Bürger, darunter auch viele Genossinnen und Genossen.

Bevor über die verschiedensten Themen diskutiert wurde, referierte ich über die Geschehnisse in Berlin: Ich klärte über die aktuellen Gerüchte über CETA auf, erklärte meine Sicht auf TTIP, berichtete über Glyphosat, ärgerte mich über die Blockadepolitik der Union bei dem wichtigen Gesetz zu Leiharbeit und Werkverträgen und erzählte über die aktuelle Wohnungsnot, die nicht erst seit der Flüchtlingssituation besteht. Natürlich war auch die B26n Thema.

In der anschließenden offenen Diskussion ging es überwiegend um die Flüchtlingssituation. Einige warnten vor einer vermeintlichen Islamisierung, doch dieser Meinung wurde vehement widersprochen. Thema waren auch die Waffenlieferungen an Saudi-Arabien. Hier verwies ich auf die bestehenden Verträge, deren Nicht-Einhalten eine Konventionalstrafe in Milliardenhöhe nach sich ziehen würde.

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



FRANZISKAS POST AUS DEN USA

Ein Jahr in den USA leben, studieren und arbeiten – das ermöglicht das Parlamentarische Patenschaftsprogramm (PPP). Auf meine Einladung mit dabei: Franziska Ritter aus Gemünden-Adelsberg, die seit August für ein Jahr in Boston lebt. Hier ihr aktueller Bericht:

Presidential Election Soon its time to elect a new President in the US, after the four yearlong term. Everyone is talking about it everywhere, which makes it one of the most discussed topics in school, at home and in the TV. The authority of the President of the US is one of the most powerful positions in the world. The election is every election year on the Tuesday after the first Monday in November, which is the 8th of November this year. Two month later on the Inauguration Day the newly elected President takes the oath of office and is sworn in by a Justice of the US Supreme Court. The electoral campaigns begin over a year in advance, because only one candidate from each party can compete on the 8 of November. In the US there are only two big parties and a lot of candidates want to represent the party in the election. In the year before many of those stop their campaigns before the so-called primary elections,

because they realize that they don't have a chance to win. In the primary election for every party one candidate is being elected to compete for the democratic or republican party on the 8th. Till then we just have to hope that the Americans make the right decision. Not only in Washington people are voting, but also here in Duxbury! One of the oldest Town meeting took place here. Every citizen over the age of 18 gets a clicker at the entrance so that they can vote over the discussed topics. At such a meeting, important decisions are made for the town. Since everyone can share their opinion, the meeting to extend over several days.

See you soon, Franzi

US-Präsidentschaftswahl Bald ist es wieder soweit und nach vier Jahren wird ein neuer Präsident für die USA gewählt. Das ist zurzeit auch mit Abstand das am meisten diskutierte Thema in der Schule, daheim und im TV. Das Amt des Präsidenten der USA wird als eines der mächtigsten Ämter der Welt angesehen. Der Wahltag ist in jedem Wahljahr am Dienstag nach dem ersten Montag im November, also dieses Mal am 8. November 2016. Am sogenannten "Inauguration Day" wird der neu gewählte Präsident in sein Amt von einem Richter des obersten Gerichtshofs eingeschworen. Der Wahlkampf und die Debatten beginnen schon mehr als ein Jahr im Voraus. Der Grund dafür ist, dass am 8. November nur ein Kandidat für jede Partei antreten kann. In den USA gibt es hauptsächlich zwei große Parteien, für die sich zu Beginn viele Kandidaten aufstellen lassen. Innerhalb des Jahres zuvor treten jedoch bis zu den sogenannten „Primary Elections“ wieder viele Kandidaten zurück. Bei den Primary Elections wird für jede Partei ein Kandidat gewählt, der für die Demokratische bzw. Republikanische Partei am 8. November für die Präsidentschaftswahl antreten wird. Bis dahin können wir nur hoffen, dass die Amerikaner die richtige Entscheidungen treffen werden! Aber nicht nur in Washington D.C. geht es derzeit um Wahlen, sondern auch in meinem kleinen Dorf Duxbury. Dort hat nämlich eines der ältesten „Town Meetings“ der USA stattgefunden. Jeder Bürger über 18 Jahren bekommt am Eingang eine Fernbedienung, mit der er dann bei den einzelnen Themen mit abstimmen kann. Bei so einem Dorftreffen wird über brennende



Vor Ort in

UNTERFRANKEN



Fragen diskutiert und auch abgestimmt. Da jedoch jeder seine Meinung über die Sachverhalte äußern darf, kann so ein Meeting auch mal mehrere Tage dauern.

Bis bald, eure Franzi

PAULA GREB GEHT FÜR EIN JAHR IN DIE USA



Die 15-jährige Schülerin Paula Greb aus Burgsinn kann auf meine Initiative hin für ein Jahr als Stipendiatin in die USA. Sie ist nach Lisa Bonengel und Franziska Ritter

bereits die dritte Jugendliche aus meinem Wahlkreis und eine von 75 jungen Menschen in Deutschland, die in diesem Jahr vom Deutschen Bundestag ein einjähriges Stipendium erhalten haben. Auf amerikanischer Seite wird das Parlamentarische Patenschaftsprogramm (PPP) vom US-Kongress getragen.

Aufmerksam auf das Austauschprogramm wurde Paula Greb durch einen Flyer, der in ihrer Schule auslag. Danach durchlief sie den Anmelde- und Auswahlprozess und führte auch ein ausführliches Gespräch mit mir. Ich bin mir sicher, dass Paula Greb die Bundesrepublik Deutschland im Ausland gut repräsentieren wird!

Paula wird in den USA bei einer Familie wohnen und dort auch zur Schule gehen. „Das ist ganz schön spannend, ich bin Herrn Rützel dankbar, dass er die Patenschaft übernommen hat und freue mich auf die Eindrücke, die ich dort sammeln kann“, sagt die Schülerin. Bevor die Koffer für den Abflug am 11. August gepackt werden, steht demnächst noch eine Vorbereitungswoche in Weimar im Kalender. Für ihren Aufenthalt im Land der

unbegrenzten Möglichkeiten hat sich die Schülerin vorgenommen, möglichst viel über Land und Leute zu erfahren: Die Städte, die Natur, die Kultur und den Lebensstil der Amerikaner.

Von ihren Erlebnissen will sie laufend in Text und Bild in die Heimat berichten und natürlich hat sie sich auch vorgenommen, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.



Mehr zum Austauschprogramm im Internet unter www.bundestag.de/ppp.

Berichte der aktuellen Stipendiatin finden Sie auf meiner Homepage www.bernd-ruetzel.de

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



GASTBEITRÄGE UNSERER MdLs

GEORG ROSENTHAL

Unterfrankensprecher in der SPD-Landtagsfraktion
Abgeordneter für Würzburg-Stadt
Betreuungsabgeordneter für Main-Spessart

Die digitalisierte Arbeitswelt menschengerecht gestalten



„Es ist abzusehen, dass immer mehr Arbeit durch Roboter und Maschinen übernommen wird“, stellte der industriepolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion Bernhard Roos bei dem Arbeitnehmerempfang „Sicherung von Löhnen und Arbeitsinhalten in der Industrie 4.0“ vor zahlreichen Betriebsräten und Gewerkschaftern fest. Zurecht sieht er jedoch auch die Chancen für den Wirtschaftsstandort Deutschland.

Entscheidend ist, dass wir die Weichen rechtzeitig richtig stellen und die digitale Arbeitswelt menschengerecht gestalten. Was wird etwa mit denen, die in ihrem Betrieb Routinetätigkeiten durchführen oder mit denen, die schon heute das Tempo nicht mehr mitgehen können? Was mit denen, die

zu den 10 Prozent gehören, die schon heute jedes Jahr ohne Abschluss auf den Arbeitsmarkt gelangen? „Hierzu sind deutlich stärkere Anstrengungen in der Bildung und Nachqualifizierung, aber auch eine Stärkung des zweiten Arbeitsmarktes nötig,“ forderte Eugen Hain, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Würzburg.

Die im Arbeitsministerium angesiedelte Plattform „Digitale Arbeitswelt“ unter dem Vorsitz von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles und IG Metall Chef Jörg Hofmann befasst sich derzeit damit, welche sozialen Schutzstandards nötig sind. Feste Arbeitszeiten und Arbeitsplätze wird es immer seltener geben, befristete Arbeitsverhältnisse werden noch weiter zunehmen. Schon heute gibt es Online-Jobbörsen, über die die sogenannten „Clickworker“ ihre Aufträge erhalten, ganz ohne an einen Tarifvertrag gebunden zu sein. Auch sind Leiharbeit und Werkverträge auf dem Vormarsch. Die Folgen für die Rente sind abzusehen. „Hier liegen soziale Sprengsätze, die es rechtzeitig zu entschärfen gilt. Wir brauchen eine Humanisierung 4.0.“, so Gastgeber Rosenthal.

Abgeordnetenbüro Georg Rosenthal, MdL

Semmelstraße 46, 97070 Würzburg

Tel: 0931 99110 161 | Fax: 0931 99110 162

buergerbuero@georg-rosenthal.de



Vor Ort in

UNTERFRANKEN



Martina Fehlner



Tourismuspolitische Sprecherin
der SPD-Landtagsfraktion

Abgeordnete für AB-West,

Betreuungsabgeordnete
für AB-Ost und Miltenberg

Fehlner kritisiert erneute Auflistung der „Mottgers-Spange“ im aktuellen Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2030

Liebe Leserinnen und Leser,

gemeinsam mit meinen Landtagskollegen spreche ich mich vehement gegen das umstrittene Bahnprojekt „Mottgers-Spange“ aus. Aktueller Anlass ist die erneute Auflistung des Projekts in den vor wenigen Wochen vorgestellten Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2030. Ich begrüße die Aufnahme der Kinzigtalbahn, also des Ausbaus der Strecke von Hanau bis Fulda, in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans. Die Einstufung macht deutlich, dass der Ausbau des bestehenden Streckennetzes eine hohe Bedeutung im Gesamtnetz der Bahn hat. Die Weichen für die Realisierung sind damit gestellt.

Im neuen Plan sind jedoch noch beide Varianten, also die Linienführung entlang der bestehenden Trasse sowie auch die sogenannte „Mottgers-Spange“ (Querverbindung der Strecken Frankfurt-Fulda und Würzburg-Fulda durch den Spessart), enthalten. Die Mottgers-Spange könnte zur Abstufung der bestehenden Bahn-Trasse Frankfurt-Aschaffenburg-Würzburg zu einer Nah- und Güterverkehrsstrecke führen und damit den ICE-Halt in Aschaffenburg akut gefährden. Dies hätte für unsere Region erhebliche negative wirtschaftliche

Auswirkungen und würde zu einer steigenden Verkehrsbelastung der ohnehin schon überlasteten Strecken des Individualverkehrs im Rhein-Main-Gebiet führen. Das Projekt ist außerdem kontraproduktiv zum laufenden Millionenprojekt Umfahrung des Schwarzkopftunnels zwischen Laufach und Heigenbrücken und zum Neubau des Aschaffener Bahnhofs vor wenigen Jahren.

Wir müssen die Bahnstrecke Würzburg-Frankfurt beschleunigen, ohne Aschaffenburg abzuhängen. Genauso wie derzeit massiv in den Ausbau der A3 investiert wird, muss man sich auch den Schienenweg von Würzburg nach Frankfurt etwas kosten lassen. Die Erhaltung und der weitere Ausbau der Strecke Frankfurt-Würzburg-Nürnberg im Kontext mit der Kinzigtalbahn sind gegenüber der „Mottgers-Spange“ nicht nur kostengünstiger und mit geringen ökologischen Beeinträchtigungen verbunden, sondern auch weitaus zügiger zu realisieren.

Herzlichst,

Ihre Martina Fehlner

Abgeordnetenbüro Martina Fehlner, MdL
Goldbacher Straße 31, 63739 Aschaffenburg

Tel: 06021 22244 | Fax: 06021 451604
buergerbuero@martina-fehlnr.de

Tagesaktuelle Politik unter

www.bernd-ruetzel.de

www.spdfraktion.de

www.spd.de

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



Volkmar Halbleib



Haushaltspolitischer Sprecher
und Parlamentarischer
Geschäftsführer der
SPD-Landtagsfraktion
Abgeordneter für WÜ-Land
Betreuungsabgeordneter
für Stadt und Landkreis Kitzingen

Panama Papers:

Welche Konsequenzen sind zu ziehen?

Es steht der massive Vorwurf im Raum, dass die Tochter einer Staatsbank mittels Briefkastenfirmen in Panama Beihilfe zur Steuerhinterziehung und Geldwäsche geleistet hat. Finanzminister Dr. Markus Söder war von Ende 2011 bis Mitte 2013 Verwaltungsratsvorsitzender und damit Oberaufseher des Vorstands und der Geschäftspolitik der BayernLB.

Die entscheidende Frage ist, tragen in diesem Zeitraum die BayernLB und ihr Verwaltungsratsvorsitzender Verantwortung für die Machenschaften der LBLux? Es wäre absurd: Markus Söder ist sowohl Chef des bayerischen Fiskus als auch der BayernLB, während die missratene Tochter LBLux kräftig dabei mithilft, den Staat um Steuergelder zu betrügen.

Söder bezeichnet Berichte, wonach die BayernLB in die Geschäfte in Panama verwickelt gewesen sei, zunächst als „kalten Kaffee“. Nur einen Tag später behauptet er, er hätte davon nichts gewusst. Beides geht jedenfalls nicht.

Der Finanzminister hat seine Verteidigung um 180 Grad gedreht. Spätestens beim Verkauf des Privatkundengeschäfts der LBLux 2013 sollte klar gewesen sein, was die Bank in diesem Bereich so alles getrieben hat.

Söder musste im Übrigen – lange vor den Panama-Papieren – bekannt gewesen sein, dass durch Briefkastenfirmen dem Steueranspruch des Staates und der Steuergerechtigkeit die Grundlage entzogen wird. Berichte darüber gab es seit Jahren. Äußerst irritierend ist, dass gerade der seit 2015 neue strategische Partner der BayernLB, die Berenberg-Bank, besonders eng mit dem Offshore-Dienstleister Mossak Fonseca zusammengearbeitet hat.

Härtere Sanktionen und eine bessere internationale Zusammenarbeit sind zur Austrocknung der Steueroasen unerlässlich, die aktuellen Forderungen des bayerischen Finanzministers dafür allerdings wenig glaubwürdig.

Das, was er heute fordert, ist das glatte Gegenteil eines Steuerabkommens mit der Schweiz mit Anonymität und Straffreiheit für kriminelle Steuerhinterzieher, für das Söder vehement eingetreten ist. Dieses Steuerabkommen wurde durch die SPD verhindert.

Ihr Volkmar Halbleib

Bürgerbüro Volkmar Halbleib, MdL
Semmelstraße 46, 97070 Würzburg
Tel: 0931 59384 | Fax: 0931 53030
buergerbuero-halbleib@t-online.de

Tagesaktuelle Politik unter

**[www.facebook.com/
BerndRuetzelMdB](https://www.facebook.com/BerndRuetzelMdB)**

**auch ohne Facebook-Zugang
und Passwort!**